

NACHRICHTEN

1. Malfeier des LANV

TRIESEN: Aus Anlass des Jubiläumsjahres 2000 – einmal aus religiöser Sicht und zum 80. Jubiläum des Liecht. Arbeitnehmerverbandes – hat H. H. Pfarrer Jozef Tarnowka Arbeitgebervertreter sowie Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zu einer gemeinsamen Jubiläumsfeier in die Pfarrkirche Triesen eingeladen. Diese Feier findet am 1. Mai um 10 Uhr in der Pfarrkirche Triesen statt. (LANV)

Tendenzen bei der Bekämpfung der Geldwäscherei

VADUZ: Das 4. Lichtensteiner Europa-Symposium, welches am 5. Mai 2000, dem Europatag, im Vaduzer-Saal in Vaduz stattfindet, widmet sich schwerpunktmässig der fünfjährigen Mitgliedschaft Liechtensteins im EWR und insbesondere den Zukunftsperspektiven.

Dabei werden auch aktuelle Diskussionen um den Finanzplatz zur Sprache kommen. Es freut die Veranstalter, mitteilen zu können, dass es gelungen ist, Prof. Dr. iur. Erich Samson, Direktor des Instituts für Umwelt-, Wirtschafts- und Steuerrecht an der Universität Kiel, als zusätzlichen Referenten zu gewinnen. Prof. Dr. Samson ist ein international anerkannter Strafrechtsexperte und Herausgeber renommierter juristischer Fachzeitschriften. Er spricht am Symposium zum Thema «Internationale Tendenzen bei der Bekämpfung der Geldwäscherei». Das Programm des Symposiums wird eine entsprechende Änderung erfahren.

Anmeldungen sind erwünscht an ECAG Euroconsult AG, Bahnhofstrasse 16, 9494 Schaan (Telefon ++423/237 42 53, Fax ++423/237 42 92 oder e-mail ecag.euroconsult@bluewin.ch). Dort können auch alle weiteren Auskünfte eingeholt werden. (Eing.)

Cézanne: Vollendet-Unvollendet

SCHAAN: Am Samstag, den 13. Mai laden wir Sie zu einem Besuch der grossen Cézanne-Ausstellung im Kunsthaus in Zürich mit einer kompetenten Führung ein (Gemeinsame Fahrt mit der SBB, Beginn der Führung um 11.15 Uhr).

Gegenstand der Ausstellung ist zum ersten Mal die grosse Anzahl von im traditionellen Sinn «unvollendet» belassenen Gemälden Cézannes. Die Ausstellung stellt die herkömmliche Bedeutung des Begriffs «Unvollendet» in Frage durch die Unterscheidung zwischen Gemälden, die Cézanne nicht fertiggestellt hat, und jenen, die von Cézanne bewusst nicht weitergeführt wurden, weil ihm der erreichte Zustand des Bildes bereits als ästhetisch-künstlerisch vollendet erschien. Die Ausstellung untersucht die verschiedenen Zustände und Grade des «Vollendeten» bzw. des «Unvollendeten» anhand der wesentlichsten Motivreihen wie Landschaft, Stilleben, Figurenbilder und Portraits im Schaffen des Malers. Veranstaltet von der Erwachsenenbildung Stein-Egerta. Mit Voranmeldung. (Eing.)

Gartenfreunde aufgepasst!

SCHAAN: Die Erwachsenenbildung Stein-Egerta organisiert am Samstag, den 13. Mai eine Tagesfahrt für Gartenfreunde nach München mit Besuch im Botanischen Garten und der Freisinger Gartentage. Abfahrt in Schaan mit Bus um ca. 6 Uhr; Rückkehr gegen 20 Uhr. An diesem Samstag fahren wir gemeinsam mit einem Bus in die Gartenstadt München. Am Vormittag besuchen wir dort den Botanischen Garten und anschliessend fahren wir weiter nach Freising bei München und bewandern dort die jährlich stattfindenden «Freisinger Gartentage».

Der Tag wird begleitet von Elfriede Heinzle aus Götzis. Sie war während 30 Jahren hauswirtschaftliche Leiterin und verantwortlich für den Garten vom Bildungshaus St. Arbogast bei Götzis.

Weitere Auskünfte und Anmeldungen bei der Erwachsenenbildung Stein-Egerta in Schaan, Tel. 232 48 22. (Eing.)

«Es geht uns um einen neuen Denkansatz»

Seminar der Musikschule zu Fragen der Qualitätsentwicklung und -sicherung

Wie jedes Jahr, trafen sich auch diesmal die LehrerInnen der Lichtensteiner Musikschule zu ihrem Oster-Workshop. Über 50 MusiklehrerInnen fanden sich am Donnerstag im Bildungshaus Gutenberg in Balzers ein, um zum Thema Qualitätsentwicklung und -sicherung Referate zu hören und zu diskutieren.

Mit Gerold Schädler sprach Gerolf Hauser

Ulrich Wüster vom Verband deutscher Musikschulen sprach zum Thema «Qualitätssystem Musikschule», Arnold Kind vom Schulamt über Instrumente der Qualitätssicherung und Reinhart Loechle berichtete als Musikschulleiter über Erfahrungen mit Qualitätssicherungsinstrumenten. Das VOLKSBLATT sprach mit Musikschul-Stiftungspräsident Gerold Schädler über Gründe und Ergebnisse des Workshops.

VOLKSBLATT: Gibt es konkrete Anlässe an der Musikschule, sich mit diesem Thema zu befassen?

Gerold Schädler: Nachdem Qualitätssicherungssysteme in öffentlichen Schulen, aber auch in Musikschulen in der Schweiz, in Deutschland oder Holland aufgegriffen wurden, wollten wir dieses Thema bei unserem diesjährigen Workshop behandeln. Wenn das Thema Qualitätssicherung behandelt wird, taucht bei den LehrerInnen meist die Frage auf, ob etwas mit ihrem Unterricht nicht stimmt, ob die Qualität abgenommen habe. Hier kann man klar sagen, dass das nicht so ist. Wir wollen heute überlegen, wie wir die hohe Qualität der Musikschule angesichts der auf uns zukommenden Veränderungen auch in Zukunft erhalten können.



Der scheidende Musikschuldirektor Josef Frommelt begrüsst die Teilnehmer des Workshops. (Bilder: I. D.)

Gab es weitere Reaktionen der LehrerInnen?

Zwischen den Referaten wurde in sieben verschiedenen Gruppen das Thema speziell bezogen auf die Lichtensteinische Musikschule diskutiert. Dort kam vor allem den Einwand, dass die Kundenorientierung, also das Eingehen auf die Wünsche der SchülerInnen, Eltern und Vereine, richtig sei, dass ein Unterricht an der Musikschule aber nicht einfach zu buchen sei wie eine Reise. Da die Musikschule einen Leistungs- und Bildungsauftrag hat, muss sie ihrer Kundschaft gewisse Bedingungen stellen, z.B. regelmässiger Unterrichtsbesuch und regelmässiges Üben. Der Haupteinwand ist also, dass die Musikschule ihren Auftrag vor lauter Qualitätssicherung

nicht aus den Augen verlieren darf.

Bedeutet Qualitätssicherung auch Kontrolle?

Es geht uns nicht in erster Linie um Kontrolle oder Messung von Qualität, sondern um einen ganzheitlichen Qualitätsbegriff, indem einerseits die SchülerInnen, die Vereine, die Eltern, andererseits die LehrerInnen, nicht nur als Fachpersonen, sondern vor allem auch als Menschen im Mittelpunkt stehen. Es geht also um einen neuen Denkansatz, um eine grössere Intensität, eine stärkere Systematik. Wir sehen, dass man recht gute Erfahrungen machen kann mit den aus dem Wirtschaftsreich kommenden Qualitätssicherungssystemen, vorausgesetzt man unterwirft sich nicht dem Diktat der

Normierung. Wir wollen uns den gedanklichen Ansatz des Total Quality Managements (TQM) nutzbar machen, uns aber nicht unbedingt den Normen, z.B. ISO, unterziehen.

Wie wird es nach dem Workshop weitergehen?

Wir befinden uns in der Startphase, wissen noch nicht einmal, ob daraus ein Projekt entstehen wird. Unsere Intention ist, die Qualitätssicherungsthematik in den verschiedenen Fachgruppen und im Stiftungsrat weiter zu diskutieren und dabei zu schauen, was sich genau realisieren lässt. Sehen wir, dass die Resonanz gut ist, werden wir wahrscheinlich ein Projektteam bilden aus Vertretern der MusiklehrerInnen, der Schulleitung und dem Stiftungsrat.

Anno dazumal



Dieses Bild hat Trudi Kerber, Unteres Rossfeld 12 in Schaan, zur Verfügung gestellt. Es zeigt ihr Elternhaus in Vaduz, welches oberhalb des Torkels steht. Das Aufnahmedatum ist nicht bekannt.

Der Vorrat an Bildern für die Serie «Anno dazumal» ist fast aufgebraucht. Gerne nimmt die Redaktion des Volksblattes wieder Fotos aus alten Sammlungen oder Fotoalben zur Veröffentlichung entgegen. Bitte bei der Einsendung Angaben zu Sujet, soweit bekannt das Aufnahmedatum und bei abgebildeten Personen deren Namen angeben. Absender nicht vergessen.

Homöopathie gefragter denn je

Welche Bedeutung die Gesundheit und das Thema Homöopathie auch als Erste Hilfe bei Unfall, Verletzungen und Krankheit hat, zeigt die grosse Resonanz in den Medien und die starke Nachfrage in Apotheken und Drogerien, die ein neuer Homöopathie-Ratgeber ausgelöst hat. Innerhalb weniger Wochen wurden mehrere hunderttausend Ratgeber im pharmazeutischen Fachhandel verlangt. Und die Nachfrage reist nicht ab. Bereits ist eine zweite Auflage produziert worden. Der Ratgeber «Erste Hilfe mit Homöopathie bei Unfall, Verletzungen und Krankheit» – eine Co-Produktion des Schweizerischen Samariterbundes und der Similasan AG gehört damit zu den am weitesten verbreiteten Gesundheits-Ratgebern in Haushalten. Es kann davon ausgegangen werden, dass damit die Homöopathie im Bereich der ungefährlichen und zur Selbstbehandlung geeigneten Erkrankungen und Verletzungen weiter an Bedeutung gewinnen wird. Diese Entwicklung wird auch durch eine Studie der Universität St. Gallen gestützt. Die Ergebnisse zeigen, dass die Erfahrungsmedizin von 80 Prozent der Bevölkerung als positiv eingestuft wird. Von den angewandten alternativen Methoden steht die Homöopathie eindeutig an der Spitze. Seit kurzer Zeit kann der Ratgeber wieder kostenlos im pharmazeutischen Fachhandel bezogen werden oder direkt bei Similasan AG Telefon 056 / 649 90 50 (via Internet www.similasan.ch).

REKLAME

PETER
WACHTER
FUGENDICHTUNGEN

FL-9490 Vaduz · Werdenberger Weg 14
Tel. +423 / 232 90 18 · Natel 079 / 697 77 18 · Fax +423 / 232 90 58